

## Maria und der Papst

**Ida Sandl**

Diese Kolumne möchte ich Maria Schneider aus Kreuzlingen widmen. Für alle, die sie nicht kennen: Maria Schneider ist eine Frau, die eine klare Meinung zu vielen Dingen im Leben hat und diese recht unverkrampft äussert. Das verdient zwar Respekt, aber Freunde macht man sich damit nicht. Das musste sie erfahren, als ihre Partei – die SVP – sie als Vize-Präsidentin für den Gemeinderat vorschlug und der Rat prompt jemand anders wählte. Sie meisterte die Schmach souverän, erhobenen Hauptes verliess sie den Saal. Ihr Abgang ist bis heute legendär.

Vor Maria Schneider sass bereits ihr Mann im Gemeinderat. Sie schrieb in dieser Zeit vor allem Leserbriefe. Damals glaubten die Kreuzlinger, die Briefe habe in Wirklichkeit ihr Mann geschrieben. Bis Maria Schneider dann selbst das politische Parkett betrat. Von da an glaubte niemand mehr, ihr Mann könnte hinter den Leserbriefen stecken.

Jetzt hat sie wieder einen geschrieben, darin schlägt sie vor, Kreuzlingen solle dem nackten Konstanzer Papst Asyl gewähren. Die Statue erzürnt seit Wochen die Moralisten in der Konzilstadt. Es spricht für Maria Schneider, dass sie als stramme SVP-lerin einen Asylanten beherbergen will. Andererseits kann einem dieser Papst wirklich leid tun. Da sitzt er jahrelang auf den Händen einer vollbusigen Prostituierten namens Imperia, ist Sturm und Regen ausgesetzt, und niemand kümmert sich darum. Kaum hat er ein warmes Plätzchen im Bahnhof gefunden, geht das Gezänke los.

Es wäre fast ein humanitärer Akt, wenn die Schweiz den jämmerlichen Tropf aufnehmen würde. Nebenbei könnte Kreuzlingen ein paar fette Schlagzeilen einheimsen. Die «Bild»-Zeitung würde die Nachricht sicher gerne verbreiten. Das Blatt hat sich ja schon intensiv mit dem nackten Papst beschäftigt. Dann wäre Kreuzlingen mit einem Schlag in ganz Deutschland bekannt, könnte sogar zu einer Art Wallfahrtsort werden.

Von daher wäre es am besten, man würde den Papst in den Seeburgpark stellen, dem Lieblingsplatz aller Kreuzlinger. Da wird ja gerne etwas hineingestellt: Aussichtsturm, Holzsteg, Wasserbüffel. Da stört so ein kleiner Papst doch gar nicht. Und weil die Shampoo-Firma Rausch der Stadt eine Solaranlage geschenkt hat, könnte man ihn sogar umweltfreundlich beleuchten.